

Genossenschaftsbanken bleiben in aktueller Finanzkrise stabil - kein Forderungsverkauf!

Rostock, 28. Januar 2008 – Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sorgen in der aktuellen Finanzkrise für Stabilität. „Unsere Bereitschaft, Kredite zu vergeben, ist von der Krise unbeeinflusst“, betont Martin Rötz, Vorstand der Rostocker Volks- und Raiffeisenbank eG. Denn das Kreditgeschäft finanziert die Bank vor allem über Einlagen aus der Region. „Unser Geschäftsmodell beruht auf einer langfristigen Geschäftsbeziehung. Gerade angesichts der Turbulenzen an den Finanzmärkten schätzen unsere Kunden einen verlässlichen Ansprechpartner. Das ortsnahe, dezentrale Geschäft, das wir als Genossenschaftsbank betreiben, macht uns weitgehend immun gegen Marktverwerfungen“, so Martin Rötz. Verkäufe von Krediten an Finanzinvestoren sind bei der Rostocker Volks- und Raiffeisenbank eG auch in Zukunft kein Thema. „Wie bisher, garantieren wir unseren Kunden ohne Zinsaufschlag, dass wir seinen Kredit nicht weiter verkaufen“, betont Martin Rötz. Die Rostocker Volks- und Raiffeisenbank eG bleibt also verlässlicher Finanzierungspartner für Privatkunden und Mittelstand.

Inhabern von Aktiendepots empfiehlt Rötz, zunächst die weitere Entwicklung zu beobachten und keine vorschnellen Verkäufe vorzunehmen: „Zum Verkaufen ist es eindeutig zu spät, zum Kaufen zu früh.“ Wichtig ist ohnehin eine breit gestreute Vermögensanlage, auch im Hinblick auf die im nächsten Jahr anstehende Abgeltungssteuer rät Rötz zu einer umfassenden Beratung.

Kunden sind bei der Rostocker Volks- und Raiffeisenbank eG auf der sicheren Seite:

„Die Einlagen unserer Kunden sind dank der Sicherungseinrichtung unserer Gruppe zu 100 Prozent geschützt“, erklärt Rötz. Damit bieten wir mehr Sicherheit als die vom Gesetzgeber geforderten 90 Prozent Einlagensicherung, wonach Beträge bis zu 20.000 Euro abgedeckt sind. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken hingegen schützen die Kundeneinlagen in unbegrenzter Höhe.